

Freilichtbühne ganz im Zeichen des Weins

Das Weinerlebnis Hohenacker lockte auch bei der zweiten Auflage wieder zahlreiche Besucher

Baden-Baden-Neuweier (ane). Ein Picknick am Hohenacker? Warum nicht. Die Anlage ist viel zu schön, um sie brach liegen zu lassen, findet Klaus Blödt-Werner, dass das wunderbare Areal mit Blick auf Reben und Kirche noch viel öfter mit attraktiven Angeboten glänzen könnte.

Am vergangenen Wochenende stand dort fürs erste alles im Zeichen des Weins. Dafür sorgte der Förderverein Wein, Tourismus, Kultur und Kunst im Rebland mit seinem bereits zweiten Weinerlebnis Hohenacker.

Dahinter verbirgt sich ein ebenso einfaches wie erfolgreiches Konzept. Nach den Vorerfahrungen aus 2017 wurde neuerlich die Gelegenheit geboten den

Stühle und Bänke waren Mangelware

Wein dort kennenzulernen, wo er im Grunde auch wächst, erklärt Blödt-Werner, der dem Verein vorsteht. Sehr zufrieden war er mit Blick auf die Resonanz, welche die jüngste Veranstaltung am Wochenende hatte.

Mit jeder Stunde füllte sich das male- risch gelegene Areal weiter, so dass als- bald Stühle und Bänke Mangelwaren wurden. Muss man nicht unbedingt ha- ben, setzte das Restaurant Heiligenstein auf das richtige Pferd und kombinierte eine ganze Reihe von Leckereien in ei- nem recyclingfähigen „Picknickkorb“. Man müsse sich und dem Anspruch schließlich treu bleiben. Bratwurst ist nicht genug.

Also gab es in kleinen geschmackvolle Gläsern apart angerichtete Speisen, die sich – Picknickdecke inklusive – zum aparten Menü verbanden. Aber auch sonst gab es ganz viel Rebland auf dem



PUBLIKUMSMAGNET: Das Weinerlebnis hat sich etabliert. Bei herrlichem Wetter kamen auch dieses Mal wieder viele Gäste zur Freilichtbühne, um Wein aus der Heimat zu genießen. Foto: Krause-Dimmock

Teller, nicht nur ins Glas. Feigen, die in den Weinbergen gewachsen sind und sich neben den Trauben auf dem Käse- brett trefflich machten, aber auch Wild, das im großen Topf zu Gulasch oder zu Chili wurde, bot köstliche Grundlagen, um den Wein der Heimat zu verkosten.

Es war ein Fest, bei dem alle Register gezogen wurden. Einen Teil davon über- nahm Claus Schandelmaier aus Lahr, der über mehrere Stunden dafür sorgte, dass nicht nur Augen und Zungen auf ihre Kosten kamen, sondern auch die Ohren der Gäste. Doch sehr schnell zeig-

te sich, dass die sanfte Unterhaltung ge- nau den Geschmack des Publikums traf, das – sehr häufig übrigens auf Schusters Rappen und mit Rucksack eintraf – das Areal eroberte, um sich einen besonde- ren Platz zu sichern.

Die erwähnten Picknickdecken, Stühle und Bierzeltgarnituren waren rasch be- legt und machten Mut zum Weiterma- chen.

„Bislang hatten wir mit dem Wetter immer Glück“, war Klaus Blödt-Werner froh, dass auch jetzt Petrus auf der Seite der Wein-Fans zu stehen schien. Dabei

könne er sich noch viele andere Events vorstellen, wie Kooperationen mit dem Theater, Konzerte aller Art und vor al- lem eine Initiative um das Gelände mit einer WC-Anlage auszustatten.

„Das werden wir als nächstes ange- hen“, gab Klaus Bloedt-Werner sich zu- versichtlich, dass auch das gelingen werde.

Vor allem aber, dass es nach den vier erfolgreichen Events, mit denen der Ver- ein bisher in Erscheinung trat, in Zu- kunft noch so einiges mehr auf dem Ho- henacker geben wird.

Tour auf dem Wildnis-Pfad

Baden-Baden-Steinbach (red). Unter dem Motto „Wer langsam geht, sieht mehr“ wandert die Orts- gruppe Yburg des Schwarzwaldver- eins am Sonntag, 23. September, auf dem Auen-Wildnis-Pfad bei Neu- ried. Die geführte Morgenwande- rung auf dem 2,5 Kilometer langen Pfad lädt an zahlreichen Stationen zum Staunen, zum Verweilen oder zum Erkunden ein. Die Gehzeit be- trägt drei Stunden. Zum Abschluss wird in einem Landgasthof ein für die Jahreszeit typisches Gericht an- geboten.

Treffpunkt zur Abfahrt ist am 23. September um 8 Uhr bei Getränke- Maushardt in Steinbach, Graben- straße 21. In Fahrgemeinschaften geht es zum Parkplatz am Info-Pa- villon am Polder Altenheim.

Kontakt

Weitere Informationen und An- meldung bei Edith Seiert bis Frei- tag, 21. September, unter Telefon (0 72 23) 5 77 70.

Vortrag über Wallfahrt

Sinzheim (red). Das Altenwerk weist auf den nächsten Seniorennachmittag am Donnerstag, 20. September, um 14.15 Uhr im Pfarrzentrum St. Martin hin. Alois Huck hält bei dieser Zusam- menkunft einen Vortrag unter dem Mo- to „Bei Gott ist alles möglich. Die Wall- fahrt der Diözese nach Lourdes. Ein prägendes Erlebnis.“

150 Fotos geben einen besonderen Ein- blick in den Wallfahrtsort im Südwesten Frankreichs, heißt es in einer Ankündi- gung des Altenwerks.

Neue Gebiete sind umstritten

Stadt stellt bei Bürger-Info die Ausweitung der Gesamtanlagen-Schutzsatzung vor

Baden-Baden (ane). Schon 2008 hat die Stadt die Ausweisung der soge- nannten Gesamtanlagensatzung vorge- nommen. Diese umfasst jedoch nur ei- nen Teil, genau gesagt, 51 Prozent der als Welterbe nominierten Kernzone. Angesichts der positiven Erfahrungen und mit Blick auf die Bewerbung bei der Unesco möchte das Rathaus diese Fläche nun erweitern.

Die historischen Villengebiete wie etwa Annaberg-Friedrichshöhe und Beutig-Quettig sowie die Bebauung entlang der Oos und die Lichtentaler Hauptstraße sollen nun hinzukommen. Beutig, Quettig, Annaberg – ausgenom- men ist allerdings das Ludwig-Wil- helm-Wohnstift, wie Grünen-Stadträtin Astrid Sperling-Theis bei einer In-

fo-Veranstaltung sofort bemerkte. Doch gerade dort, wo es Umbaupläne im großen Stil für das Areal gebe, sei dies fragwürdig, betonte Daniel Weller von der Landesdenkmalpflege. Dort sei zu wenig schützenswerte Substanz vor- handen. Die beziehe sich nicht explizit auf ein Gebäude, sondern auf das ge- samte Umfeld.

Wenn alles so detailliert aufgenom- men und geschützt werde, entgegnete Sperling-Theis, bitte sie um eine Erklä- rung, wie sich denn die Betonplatten

am Leopoldsplatz unter diesem Siegel erklären ließen. Lisa Poetschki von der Stadtverwaltung erläuterte, dass der Boden das eine sei, der Leo als solcher jedoch als Gesamtkunstwerk zu be- trachten sei. Denn nach Definition der Landesdenkmalpflege veranschaulich- ten nicht nur einzelne Kulturdenkmale Geschichte, sondern auch siedlungsge- schichtliche Zusammenhänge. Infrage kommen etwa historische Stadtkerne, Straßen und Plätze, aber auch Kulturlandschaften. Just das sieht der Vorsit-

zende des Vereins Stadtbild in Gefahr. Hangkanten wie am Annaberg zerstör- ten das Stadtbild. Es lasse sich längst nicht alles regeln und retten, beschied Bürgermeister Alexander Uhlig, dass auch beim Vincenti-Gelände im Grun- de nichts mehr zu machen sei. Der Be- bauungsplan sei älter als die Regelung, welche die Gesamtanlagensatzung nach sich zieht. In den neuen Bezirken gilt nun wie schon bei den bisherigen geschützten Gebieten, dass die Stadt so allerlei akribisch prüfen werde, etwa

Veränderungen bei der Ziegeleinde- ckung, das Anbringen von Satellitenan- tennen oder Fassadenverkleidungen, Jalousien, Markisen oder Werbeanla- gen. Ein weiterer Vorteil sei damit ver- bunden: Der wirkt sich gegebenenfalls steuerlich aus – künftig auf einer Flä- che von 230, statt wie bisher 138 Hek- tar. Bis Freitag lagen die Unterlagen öf- fentlich aus.

Da jedoch tags zuvor erst die Bürger- Info stattgefunden hatte, sollen die zu- ständigen Gremien nicht wie ursprüng- lich geplant am 20. beziehungsweise am 24. September abstimmen, sondern erst bei der jeweils nachfolgenden Sit- zung. Gibt es dann eine Zustimmung, gilt die neue Satzung bereits am Folge- tag.

„Die Mischung stimmt“

Halberstunger „Speckierfest“ mit Moped-Treff, Froschrennen und Blasmusik

Sinzheim-Halberstung (klk). „Die Mi- schung stimmt“, so beurteilte der Ge- sangvereinsvorsitzende Marco Frank bei einer Verschnaufpause seiner geschäfti- gen Tätigkeit auf dem Vorplatz und in der Halle der Bürgerbegegnungsstätte das sechste „Speckierfest“ in Halber- stung. Mit der Entscheidung im Vorjahr, das Fest statt am Abend bereits am Samstagnachmittag beginnen zu lassen, hat der Gesangsverein „Eintracht“ Hal- berstung (GVH) eine Idee der Aktiven des Jugendchors „Next Generation“ er- folgreich umgesetzt.

Der Renner des kleinen Fest-Einstieg- programm war der zweite Moped- und Mofatreff, bei dem die größte Gruppe sowie der älteste und der am weitesten angereiste Teilnehmer Preise bekamen. Jugendchorsprecherin Marina Steimer konnte Manfred Gartner als ältesten Teilnehmer und Christoph Beck für die weiteste Anfahrt belohnen. Die größte Gruppe waren in diesem Jahr die „Mo- pedfreunde Halberstung“, die aber nur deshalb gewannen, weil die Gewinner des Vorjahres, die „Slow Speed Brothers“ aus Önsbach, aufgrund techni- scher Fahrzeugprobleme um eine halbe Stunde zu spät in Halberstung ein- trafen; ein Trostpreis der Veranstalter heilte dieses Missgeschick.

Das „Halberstunger Froschrennen“ – vor 40 Jahren anlässlich eines Dorffestes zur Ortsverschönerung erstmals ausgeri- chet – hat nach der Wiederbelebung im vergangenen Jahr bei diesem Fest wieder einen festen Platz; nicht nur Kinder konnten sich hier und an einer Dosenwurfprobe betätigen.

Gleich zum Festbeginn wurde eine große Besucherschar verzeichnet, und die Moped- und Mofafreunde präsentierten mit berechtigtem Stolz ihre gepflegten, liebevoll herausgeputzten, zum Teil gar historischen Fahrzeuge. Die Cafeteria des Vereins bot hausgemachte Kuchen



SÄNGER FORDERT DIE KLARINETTEN: Die „Karpätenländer Musikanten“ aus Rastatt boten in Halberstung schwungvolle Blasmusik mit viel Herzblut. Foto: klk

und Torten in großer Auswahl, und wer es deftig mochte, der konnte schon am Nachmittag Speckier verspeisen – zünftig in glasierten Keramikpfännle hergestellt und in diesen heiß serviert.

Mit zünftiger Blasmusik erfüllten am Abend die „Karpätenländer Musikanten“ aus Rastatt zum nunmehr sechsten Mal mit schmissiger Blasmusik die Er- wartungen der fröhlich feiernden Gäste voll und ganz. Die Musiker um den musikalischen Leiter Josef Steingasser und den organisatorischen Leiter Paul Schuller spielten mit viel Herzblut Böhmische Blasmusik, Polka- und Walzer- melodien sowie Märsche. Die beiden Sänger Michael Kartmann und Ernst Löprich verstanden es vortrefflich, die Gäste zum Mitsingen und Mitklatschen

zu bewegen. Durch die günstige Wite- rung konnte das Fest auch auf den Vor- platz der Halle ausgedehnt werden, wo bis spät am Abend noch reger Betrieb herrschte. Aktive und fördernde Mit- glieder des GVH – allen voran Mitglie- der des Jugendchors „Next Generati- on“ – bewirteten die Gäste mit großem Einsatz.

Wie der Vorsitzende Marco Frank er- wähnte, soll der Festerlös einen Teil der laufenden Kosten der Vereinsarbeit ab- decken, die nicht zuletzt daraus erwach- sen, dass der GVH schon seit Jahren mit einem Kinder- und einem Jugendchor intensive Nachwuchsarbeit betreibt und in gute Ausbildung durch fachlich qua- lifizierte Chorleiter auch gerne gutes Geld investiere.

Stadt empfiehlt Recyclingpapier

Baden-Baden (BNN). Die Herstel- lung von Papier belastet die Umwelt stark. Sie benötigt viel Holz, Energie und Wasser und kann zur Einleitung gefährlicher Chemikalien in Gewäs- sern führen.

Durch den Einsatz von Altpapier und besten verfügbaren Techniken bei der Produktion von neuem Papier können diese Umweltbelastungen re- duziert werden, teilen die städtischen Abfallberater des Eigenbetriebs Um-

welttechnik in einer Pressemitteilung mit. „Für fast jeden Papierbedarf gibt es ein passendes Recyclingpapierange- bot – ob für Drucker oder Kopierer, für Klopapier oder Küchenrolle, ob weiß oder bunt“.

Altpapier und Kartonagen werden in Baden-Baden über die monatliche Bündelsammlung oder die blaue Papiertonne eingesammelt. Auch Recy- clingpapier sollte man sparsam ver- wenden und beidseitig benutzen. Der städtische Eigenbetrieb Umwelttech- nik empfiehlt, Papierprodukte gene- rell sparsam zu nutzen, und möglichst Recyclingpapier zu verwenden.

Marginaler Effekt

Planungsbüro erstellt Verkehrsprognose für Tannenhof

Baden-Baden (bek). „Es kann davon ausgegangen werden, dass auch ohne Ausbau der bestehenden Verkehrsana- len eine ausreichende Leistungsfähig- keit der Verkehrsanlagen im Zieljahr 2025 gegeben sein wird.“ Zu diesem Er- gebnis kommt das Karlsruher Planungs- büro Koehler & Leutwein, das im Zu-

Verkehrsanlagen ausreichend leistungsfähig

sammenhang mit dem Bau von Me- dienzentrum und Wohnbebauung auf dem SWR-Areal eine Verkehrsprog- nose erstellt hat. Beim neuen SWR-Me- dienzentrum sei von keinem zusätzli- chen Verkehrsaufkommen auszugehen, da dort nur eine Zusammenlegung vor- handener Bereiche mit Optimierung der bestehenden Infrastruktur erfolge. Es könne vielmehr davon ausgegangen werden, dass bis 2025 eine Reduzierung der vorhandenen Arbeitsplätze im Un- tersuchungsgebiet eintreten werde, fol- gere die Gutachter.

Die verkehrlichen Auswirkungen aus dem neuen SWR-Medienzentrum seien

als relativ marginal anzusehen. Es wür- den vorhandene Stellplatzareale zu- künftig zusammengefasst und die aktu- elle vorhandene Stellplatzzahl von 1 798 auf 1 243 bis zum Zieljahr 2025 redu- ziert.

Von den geplanten 382 Wohneinheiten im Gebiet „Wohnen am Tannenhof“ er- rechneten die Gut-achter 860 Kraft- fahrzeuge in 24 Stunden zusätz- lich. Die Überlage- rung der zusätzli- chen Verkehrsbelastungen mit den be- stehenden Belastungen und der allge- meinen Verkehrsentwicklung habe erge- ben, dass Verkehrszunahmen entstehen werden, die durch das vorhandene Ver- kehrsnetz aufgenommen werden könn- ten.

Die vorhandenen Knotenpunkte kön- nen entsprechend der Leistungsfähig- keitsberechnungen auch im Jahr 2025 leistungsfähig betrieben werden. Dem Gutachten lagen aktuelle Zählungen zu- grunde.